

Vorwort und Einführung

Der Begriff „Poesie“ bezeichnet unter anderem eine bestimmte Qualität. So spricht man etwa von der Poesie eines Augenblicks oder einem poetischen Film und meint damit in der Regel, dass von dem Bezeichneten eine sich der Sprache entziehende, oder über sie hinausgehende Wirkung ausgeht, etwas Stilles, ähnlich wie von einem Gedicht, das eine sich der Alltagssprache entziehende Wirkung entfaltet. (Zitat nach Wikipedia)

Es gibt eine Zeit für Museumsausstellungen mit Buch oder Katalog, und es gibt eine Zeit der Nachdenklichkeit über das bisher Geschehene.

Nachdem das unmögliche Verhalten der *"Pazyryk-Gesellschaft"* bei unserer letzten großen Museumsausstellung mit anatolischen Kelims in Duisburg weitere aufwendige Ausstellungen in renommierten Museen durch uns undenkbar und unrealistisch gemacht hat, ist es nun an der Zeit, eine Bestandsaufnahme des bisher durch uns erreichten vorzunehmen.

Dazu haben wir eine Zusammenstellung unserer kompletten Kelimsammlung zu einem Buch gestaltet, das Aufschluss über unser (textiles) Lebenswerk geben soll. Eine Sammlung kann man dann als „komplett“ bezeichnen, wenn die Sammler das Sammeln aufgeben, wenn also voraussichtlich keine weiteren Stücke mehr zur Sammlung hinzukommen. Fertig, im Sinne von vollständig, ist eine Sammlung von anatolischen Kelims wahrscheinlich nie. Im Falle unserer Auswahl ist jetzt der Punkt erreicht, der einen Abschluss nahelegt, um in der noch verbleibenden Zeit die konservatorische und wissenschaftsorientierte Aufbereitung zu Ende zu führen.

Welche Idee, oder welches Konzept liegt oder lag unserer Auswahl zugrunde? Sicherlich nicht von der ersten Stunde an, aber mehr und mehr stellte sich bei unserer Sammeltätigkeit heraus, dass unsere Vorliebe nicht ausschließlich den spektakulären Stücken galt, sondern den Textilien, die in Form und Farbe zwar außergewöhnlich waren, aber vom herkömmlichen „Beuteschema“ abwichen. Mit dem Titel unserer letzten großen Museumsausstellung im Töpfereimuseum Langerwehe, die anatolische Kelims zusammen mit Keramik aus unserer Keramikwerkstatt zeigte, ist uns eine brauchbare Benennung unserer Sammlungskonzeption gelungen:

Die Schönheit der einfachen Dinge.*1.

Abgesehen davon, dass dieses Motto auch unser Lebensmotto hätte sein können, stellt dieser einfache Leitsatz mit fünf Worten eine Charakterisierung fast aller guten Kunst dar. Bezogen auf anatolische Kelims weist sie auf eine Auswahl hin, die den Schwerpunkt auf ganz bestimmte Merkmale und ästhetische Kriterien legt. Die Beschaffenheit eines Textils, welches sich in die Merkmale dieser Konzeption einfügt, ist nicht mit wenigen Worten zu beschreiben, auch nicht mit wenigen Bildern und Beispielen. Auch würde vielleicht jeder ein anderes Lieblingsstück in diese Kategorie einordnen. Einige wenige Stücke gelten jedoch als allgemein anerkannte Exemplare dieser Gattung, z. B. die beiden „Vogelkelims“ aus dem zentralanatolischen Gebiet bei Kütahya, die in der Sammlung des Fine Arts Museums of San Francisco und in der Vok-Collektion veröffentlicht worden sind *2. Als komplette Sammlung könnte auch die Sammlung aus San Francisco (s. o.) unter unser Motto gestellt werden.

Leider ist es jedoch so, dass alle einmal gesammelten Stücke, wenn sie in privatem oder öffentlichem Besitz sind, nicht mehr zu bekommen sind, (es sei denn, sie werden vererbt, oder anderweitig erneut dem Markt zugeführt). In den meisten Fällen ist es auch müßig, nach gleichen, gleichartigen oder ähnlichen Stücken zu suchen. Es gilt, eigene Vorlieben und Neigungen auszubilden und zu entdecken. Auffällig ist, dass sich in den 1990er Jahren das hauptsächliche Interesse von den Kelims mit Bordüren abgewendet hat, hin zu freier gestalteten Stücken. Von diesen wurde angenommen sie seien auch die älteren Exemplare. Eine ganze Reihe dieser Stücke haben wir gerade in den letzten Jahren noch gefunden, woran man erkennen kann, dass der Handel mit wirklich guten und wichtigen Stücken nie wirklich aufgehört hat. Einziger Unterschied zu den 80er und 90er Jahren ist, dass man nicht mehr die Auswahl unter 10 oder 20 guten Stücken hat, sondern auch einmal ein oder zwei Jahre auf ein passendes Stück warten muss.

Zu den Kelims, die durch unser Motto definiert werden, gehören auch die anatolischen Streifenkelims mit und ohne Musterung. Da diese Kelimart sozusagen noch in vollem Umfang und lückenlos für unsere Recherchen und Sammlungstätigkeit zur Verfügung stand, konnten wir für diesen Sonderbereich ganz gut demonstrieren, dass eine Sammlung nicht alleine ein „Schatzkästlein“ mit Edel- und Halbedelsteinen sein sollte, sondern auch ein dokumentarisches Archiv. Wir haben versucht, Beweisstücke dafür zu finden und aufzuzeigen, welche Vielfalt und Qualität hier vorliegt und sicher in früherer Zeit in noch größerem Maße vorlag. Vielleicht haben wir in einigen Fällen sogar den Anstoß gegeben für ein Interesse an Streifenkelims, die vorher nicht beachtet oder sogar verachtet wurden.

Jetzt, wo unsere Sammlung im Zusammenhang vorliegt, können wir den gemeinsamen Nenner formulieren mit dem obigen Motto und zusätzlich mit der Aussage die einzige Sammlung zu besitzen, die zu jeder Zeit in aller Öffentlichkeit zusammengetragen wurde. Die wissenschaftliche und differenzierte Begleitung haben wir mit unseren Publikationen öffentlich vorgenommen und bedauern fast nichts, lediglich die „Zusammenarbeit“ über einige wenige Jahre mit der *"Pazyryk-Gesellschaft"*.

Sabine Steinbock und Harry Koll

*1 : Unsere Ausstellung "Die Schönheit der einfachen Dinge" zeigte neben 10 historischen anatolischen Kelims ca. 150 Keramiken, teilweise passend für die japanische Teezeremonie und wurde begleitet von einem Katalog in drei Bänden mit dem Titel:

Chawan und andere Keramik, Textil. Harry Koll, Sabine Steinbock: Aachen 2014

Band 1: Raku, Shino und andere Glasuren

Band 2: Kerbschnitt und Feuerfarben

Band 3: Kapselbrand und Salzbrand

*2 : **Cootner, C.M.:** Anatolian Kilims, the Caroline and McCoy Jones Collection. London 1900, Plate 58

Vok, I.; Hirsch, U.: Anatolia. Kilims und andere Flachgewebe. München 1997, Tafel 49